



137 JAHRE

- DIENST AM MENSCHEN -

Der **Krankenhaus-Qualitätsbericht** nach
§ 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für das Berichtsjahr 2004

ST.-MARIEN-STIFT • ST.-MARIEN-STR. 1 • 26169 FRIESOYTHE

TEL. 04491/ 940 - 0

Alle deutschen Krankenhäuser sind verpflichtet, erstmals im Jahre 2005 für das Jahr 2004 einen strukturierten Qualitätsbericht zu veröffentlichen. Der Qualitätsbericht soll für die Öffentlichkeit lesbar und verständlich sein, auf Fachspezifika und medizinische Abkürzungen weitestgehend verzichten oder diese erläutern.

Der vorliegende Qualitätsbericht zeigt die Strukturdaten des St.-Marien-Stiftes auf und konkretisiert das Spektrum der bestehenden Aktivitäten im Qualitätsmanagement anhand ausgewählter Projekte.

Qualitätsmanagement ist ein Instrument der Organisationsentwicklung und Bestandteil der Leistungserbringung in unserem Krankenhaus. Die Patientenorientierung steht im Mittelpunkt der Prozessoptimierung. Durch die ständige Überprüfung unserer Qualität der Krankenversorgung wollen wir uns – insbesondere vor dem Hintergrund gesundheitspolitischer Entwicklungen – ständig verbessern. Deshalb ist das St.-Marien-Stift Friesoythe dabei, die zahlreichen Aktivitäten in einem Gesamtprojekt für ein umfassendes Qualitätsmanagement zusammenzufassen und weiterzuentwickeln.

Diese Aufgabe kann aber nur dann erfolgreich bewältigt werden, wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Berufsgruppen an der Verfolgung dieses Zieles mitwirken. Deshalb gilt unser Dank insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Hauses, die durch ihr hohes Engagement zu der qualitativ sehr guten qualitätsbezogenen Krankenversorgung beitragen.

Dipl.-Kfm. (FH) Axel Weber

-Geschäftsführer-

Abkürzungsverzeichnis	VII
A ALLGEMEINE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN	8
A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses	8
A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?	8
A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?	8
A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?	8
A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108 / 109 SGB V (Stichtag 31.12.2004)	8
A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten	8
A-1.7A Fachabteilungen	9
A-1.7B Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr	9
A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?	11
A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?	12
A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?	14
A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten	14
A-2.1.1 Apparative Ausstattung	14
A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten	15
B-1 FACHABTEILUNGSBEZOGENE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES	16
B-1.1 Name der Fachabteilungen	16
B-1.1.1 Abteilung für Innere Medizin	16
B-1.1.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie	16

B-1.1.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	16
B-1.1.5 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	16
B-1.1.5 Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin	16
B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilungen	16
B-1.2.1 Abteilung für Innere Medizin	16
B-1.2.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie	17
B-1.2.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	18
B-1.2.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	18
B-1.2.5 Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin	19
B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilungen	19
B-1.3.1 Abteilung für Innere Medizin	19
B-1.3.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie	20
B-1.3.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	20
B-1.3.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	20
B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilungen	21
B-1.4.1 Abteilung für Innere Medizin	21
B-1.4.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie	21
B-1.4.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	21
B-1.4.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	22
B-1.5 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr	22
B-1.5.1 Top-10 DRG der Abteilung für Innere Medizin	22
B-1.5.2 Top-10 DRG der Abteilung für Allgemeine Chirurgie	22
B-1.5.3 Top-10 DRG der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	23
B-1.5.4 Alle DRG der Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	24
B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr	24
1.6.1 Abteilung für Innere Medizin	24
1.6.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie	24
1.6.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	25
1.6.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	25
B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen / Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr	26
1.7.1 Abteilung für Innere Medizin	26
1.7.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie	26
1.7.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe	27
1.7.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	27

B-2 FACHABTEILUNGSÜBERGREIFENDE STRUKTUR- UND LEISTUNGSDATEN DES KRANKENHAUSES	29
B-2.1 Gesamtzahl der ambulanten Operationen nach § 115 b SGB V im Berichtsjahr	29
B-2.2 Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr	29
2.2.1 Abteilung für Innere Medizin	29
2.2.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie	29
2.2.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Gynäkologie	29
2.2.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	30
B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen im Berichtsjahr	30
B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12.2004)	31
B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12.2004)	31
C QUALITÄTSSICHERUNG	32
C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V	32
C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V	33
C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)	33
C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)	33
C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	34
C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V	34
D QUALITÄTSPOLITIK	35
D-1 Qualitätsphilosophie	35
D-2 Qualitätsziele	36

E QUALITÄTSMANAGEMENT UND DESSEN BEWERTUNG	37
E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	37
E-1.1 Aufbauorganisation des Qualitätsmanagements	38
E-1.2 Rolle und Verantwortung der Krankenhausleitung	39
E-2 Qualitätsbewertung	40
E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V	40
F QUALITÄTSMANAGEMENTPROJEKTE IM BERICHTSZEITRAUM	41
G WEITERGEHENDE INFORMATIONEN	45
G-1 Verantwortliche für den Qualitätsbericht	45
G-2 Patientenfürsprecherin	45
G-3 Geschäftsführer	45
G-4 Ärztlicher Direktor	45
G-5 Pflegedienstleitung	45
G-6 Ansprechpartner	45
G-7 Links / Verweise	46
G-8 Besuchszeiten	46
G-9 Anfahrtsskizze	47
G-10 Öffnungszeiten der Cafeteria	47

%	Prozent
§	Paragraph
COPD	Chronic Obstructive Pulmonary Disease
d. h.	das heißt
DRG	Diagnosis-Related-Group
ICD	International Classification of Diseases
OP	Operation
OPS	Operationen- und Prozeduren-Schlüssel
PDA	Periduralanästhesie
QM	Qualitäts-Management
UQM	Umfassendes Qualitäts-Management
z. B.	zum Beispiel

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

A-1.1 Allgemeine Merkmale des Krankenhauses

St.-Marien-Stift
St.-Marien-Str. 1
26169 Friesoythe
Telefon: 04491 / 940 - 0
Fax: 04491 / 940 – 700

Internetadresse: www.sankt-marien-stift.de
www.krankenhaus-friesoythe.de
E-Mail-Adresse: verwaltung@sankt-marien-stift.de
Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. (FH) Axel Weber

A-1.2 Wie lautet das Institutionskennzeichen des Krankenhauses?

260 340 385

A-1.3 Wie lautet der Name des Krankenhausträgers?

Der Krankenhausträger ist die St.-Marien-Stiftung.

A-1.4 Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus?

ja nein

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108 / 109 SGB V (Stichtag 31.12.2004)

Das St.-Marien-Stift verfügt über 112 stationäre Krankenhausbetten.

A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten: **4.887**

Ambulante Patienten: **6.378**
(ohne Belegabteilungen)

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

A-1.7A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	Hauptabteilung (HA) oder Belegabteilung (BA)	Ambulanz Ja / Nein
0100	Innere Medizin	45	1798	HA	Ja
1500	Chirurgie	38	1696	HA	Ja
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	22	1324	BA	Nein ¹
2500	davon Geburtshilfe	10	977	BA	Nein ¹
2600	Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	5	69	BA	Nein ¹

¹ Ambulanz in Belegabteilung vorhanden

A-1.7B Top-30 DRG (nach absoluter Fallzahl) des Gesamtkrankenhauses im Berichtsjahr

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmege- wicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	478
2	O60	Normale Entbindung	365
3	I18	Sonstige Operationen an Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	144
4	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	116
5	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	116
6	O01	Kaiserschnitt	109
7	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	107
8	G67	Speiseröhrentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	106
9	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	102
10	G48	Dickdarmspiegelung	99
11	G07	Blinddarmentfernung	98
12	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	90

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
13	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	90
14	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	89
15	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	81
16	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	65
17	I20	Operationen am Fuß	64
18	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwerter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	63
19	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	63
20	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	61
21	F67	Bluthochdruck	53
22	G11	Sonstige Operationen am After	52
23	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	52
24	O65	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 1500 bis 1999 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	52
25	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	51
26	F72	In kurzer Zeit zunehmende anfallartige Schmerzen der Herzgegend (= Instabile Angina Pectoris)	50
27	H42	Sonstige Behandlung von Bauchspeicheldrüsen- oder Gallenwegen mittels einer Spiegelung (= ERCP)	50
28	G08	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die an Bauchwand oder Nabel austreten	49
29	F60	Kreislaufkrankungen mit akutem Herzinfarkt, ohne invasive kardiologische Diagnostik (z. B. Herzkatheter)	47
30	I13	Operationen am Oberarm, am Schienbein, am Wadenbein oder am Sprunggelenk	46

A-1.8 Welche besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote werden vom Krankenhaus wahrgenommen?

Das St.-Marien-Stift stellt die Grundversorgung in den Bereichen Innere Medizin, Allgemeine Chirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe (Belegabteilung) sowie Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (Belegabteilung) sicher.

In den Räumen des Krankenhauses betreibt ein niedergelassener Radiologe seine Praxis. Durch eine Kooperation werden die notwendigen Computertomographien und Mammografien für unsere Patienten sichergestellt.

Das Krankenhaus arbeitet zudem eng mit der nahe gelegenen Rettungsleitstelle des DRK zusammen und stellt überwiegend das Notarztkontingent sicher.

Wir bieten für unsere stationären und ambulanten Patienten zudem eine umfangreiche Physikalische Therapie an. Zu den physikalischen Behandlungen gehören:

- Krankengymnastik (bei orthopädischen Erkrankungen, nach Operationen, Atemtherapie)
- Massage (Elektro-, Thermo-, Hydrotherapie, Lymphdrainage)
- Gruppentherapie (Rückenschulung, Haltungsschulung für Kinder und Jugendliche, Wochenbettgymnastik, Bewegungsbad, Rheuma-Liga)
- Einzeltherapien, wie Bobath für Erwachsene, Vojta für Erwachsene, manuelle Therapie, Behandlung der Kiefer-Kopf-Region, Schlingentischbehandlung, Wirbelsäulentherapie nach Dorn, Brügger-Therapie, Cyriax, Muskelentspannung nach Jacobs, Stangerbad.
- Ergometertraining
- sowie Atemgymnastik.

Die Abteilung der Allgemeinen Chirurgie nimmt am Durchgangsarztverfahren der Berufsgenossenschaft teil. Im Rahmen des Verletztenartenverfahrens besteht eine Beteiligung zur handchirurgischen Versorgung Unfallverletzter. Zudem wird eine Wundambulanz angeboten.

Dem St.-Marien-Stift sind ferner eine Altenhilfeeinrichtung mit 53 Pflegeplätzen sowie ein ambulanter Pflegedienst angeschlossen. Der ambulante Pflegedienst stellt die häusliche Versorgung in der Region sicher. Durch die Einrichtung einer Pflegeüberleitung ist der reibungslose Übergang vom Krankenhausaufenthalt in die stationäre oder häusliche Pflege sichergestellt.

A-1.9 Welche ambulanten Behandlungsmöglichkeiten bestehen?

▪ Innere Medizin

Im Fachbereich der Inneren Medizin bestehen folgende ambulante Behandlungsmöglichkeiten:

- Diagnostik von Herz-Kreislauf-Erkrankungen durch
 - EKG
 - Langzeit-EKG
 - Belastungs-EKG
 - Echokardiographie inklusive Farbdoppler
 - Langzeitblutdruckmessung
 - Herzschrittmacherkontrollen
- Gastroenterologie
 - Allgemein klinische Diagnostik, Hepatologie
 - Endoskopische Diagnostik inklusive interventioneller Maßnahmen
 - Gastroskopie
 - Proktoskopie mit Hämorrhoidensklerosierung
 - Rekto- / Prokto- / Coloskopie
 - Polypektomie
 - Oesophagusvarizenverödung und –ligatur
 - Bougierungen von Stenosen
 - ERCP (diagnostisch und therapeutisch)
 - Punktionen (diagnostisch und therapeutisch)
 - Sonographie
 - Abdomen (Bauch)
 - Schilddrüse.

▪ Allgemeine Chirurgie

Arbeitsunfälle und Notfälle können jederzeit im Fachbereich der Allgemein Chirurgie ambulant behandelt werden. Darüber hinaus verfügt der Chefarzt der Abteilung über die Ermächtigung, mit einer Überweisung vom Chirurgen oder Orthopäden ambulant tätig zu werden. Alle übrigen Vertragsärzte können ihre Patienten vor einer geplanten Operation zu einer Indikationsabklärung überweisen.

Das St.-Marien-Stift verfügt über eine Wundambulanz sowie über ein ambulantes OP-Zentrum. Hier können eine Vielzahl operativer Eingriffe ambulant durchgeführt werden. Dies sind z.B.:

- Kniespiegelungen, Leisten-, Nabel- und Narbenbrüche
- Operationen an der Hand und am Fuß sowie Überbeine und Nerveneinklemmungen
- Varizen-Operationen (Krampfadern)
- Entfernung von bestimmten Metallteilen nach verheilten Knochenbrüchen
- Eingriffe am äußeren Genital
- Proktologische Operationen.

▪ Frauenheilkunde und Geburtshilfe

In diesem Fachbereich werden alle gängigen, ambulanten gynäkologischen Operationen durch unsere Belegärzte durchgeführt, z. B.:

- Gebärmutter Spiegelung (Hysteroskopie)
- Ausschabung der Gebärmutter (Abrasio)
- Laparoskopische OPs am inneren Genital der Frau
- Kleinere Operationen am äußeren Genital, an der Vagina, am Uterus sowie der weiblichen Brust.

▪ Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Der Belegarzt im Fachbereich der Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde führt folgende Eingriffe ambulant durch:

- Entfernung der Rachenmandel (Adenotomie)
- Paukenröhrchen-Einlage und –Entfernung (Paukenröhrchendrainage)
- Mikroskopische Untersuchungen von Erkrankungen des Kehlkopfes (Mikrolaryngoskopie)
- Trommelfellschnitt (Parazentese)
- Nasenbeinreposition.

▪ Physikalische Therapie

Im Rahmen der Physikalischen Therapie werden die unter A-1.8 aufgeführten Behandlungen auch ambulant angeboten.

A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

A-2.0 Welche Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft?

Die Abteilung für Allgemeine Chirurgie hat die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft. Im Rahmen des Verletzungsartenverfahrens besteht eine Beteiligung zur handchirurgischen Versorgung Unfallverletzter.

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

	Vorhanden Ja / Nein	Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt
Konventionelle Radiologie / Allgemeines Röntgen	Ja	Ja
Spirometrie	Ja	Ja
Computertomographie (CT)	Ja*	Ja
Echokardiographie und Gefäßdoppler	Ja	Ja
Intensivüberwachung	Ja	Ja
Labor	Ja	Ja
Mammographie	Ja*	Ja
Sonographie	Ja	Ja
Endovaginalsonographie	Ja	Ja
Mamma-Sonographie und Farbdoppler	Ja	Ja
Wehenschreiber	Ja	Ja
Endoskopie	Ja	Ja
EKG / Langzeit-EKG, Ergometrie	Ja	Ja

* Kooperation mit der radiologischen Praxis im Krankenhaus

A-2.1.2 Therapeutische Möglichkeiten

	Vorhanden Ja / Nein
Physiotherapie	Ja
Thrombolyse	Ja
Dialyse	Nein
Logopädie	Nein
Ergotherapie	Nein
Schmerztherapie	Nein
Eigenblutspende	Nein
Gruppenpsychotherapie	Nein
Einzelspsychotherapie	Nein
Psychoedukation	Nein
Bestrahlung	Nein

B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1 Name der Fachabteilungen

B-1.1.1 Abteilung für Innere Medizin

B-1.1.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie

B-1.1.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

B-1.1.5 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

B-1.1.5 Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin

B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilungen

B-1.2.1 Abteilung für Innere Medizin

Das medizinische Leistungsspektrum der Abteilung für Innere Medizin umfasst:

- Diagnostik und Behandlung von
 - Herz-Kreislauf-Erkrankungen
 - Ruhe-, Belastungs- und Langzeit-EKG
 - Echokardiographie mit konventioneller und farbcodierter Dopplertechnik
 - Stressechokardiographie
 - Monitorbeobachtung mit Langzeitspeicher
 - Schrittmachertherapie
 - Gefäßduplex-Sonographie
 - Langzeit-Blutdruckmessungen
 - Magen-Darm-Erkrankungen
 - Stoffwechselerkrankungen
 - Lungenerkrankungen
 - Lebererkrankungen
 - Schlaganfallerkrankungen
 - Alkoholvergiftungen

B-1.2.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie

Die Abteilung für Allgemeine Chirurgie verfügt über folgendes Leistungsspektrum:

- Laparoskopische Chirurgie (durch eine Bauchspiegelung)
 - Gallenblasenentfernung
 - Leistenbruchoperation (minimal invasiv und Standardverfahren)
 - Dickdarmentfernung bei gutartigen Erkrankungen
 - Blinddarmentfernung
 - Behandlung des Magenrefluxes (anhaltendes Sodbrennen)
- Schilddrüsenoperationen
- Behandlung kindlicher Leistenbrüche
- Tumorchirurgie
- Behandlung von Bauchwandbrüchen
- Chirurgische Therapie der Enddarmkrankungen (Hämorrhoiden, Abszesse, Fisteln)
- Herzschrittmacherimplantationen
- Gelenkspiegelung an Schulter, Ellbogen, Knie und Sprunggelenk (bei traumatischen und degenerativen Erkrankungen)
- Operation künstlicher Knie- und Hüftgelenke
- Krampfaderoperationen
- Chirurgie der Körperoberfläche
- Hand- und Mikrochirurgie (alle Handverletzungen mit mikrochirurgischen Eingriffen, Nerven- und Gefäßnähten, Replantation sowie Missbildungen)
- Rheuma-Chirurgie
- Wiederherstellungschirurgie / Plastische Chirurgie (Knochen- und Gelenkfehlstellungen, gelenkerhaltende und korrigierende Maßnahmen einschließlich Extremitätenverkürzungen und –verlängerungen)
 - Narbenkorrekturen und Fehlbildungen
 - Kosmetische Chirurgie
- Operative Knochenbruchbehandlung
- Endoprothetik sowie
- Fußchirurgie.

B-1.2.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Das medizinische Leistungsspektrum der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe umfasst:

- Operative Verfahren zur Behebung von Senkungszuständen der Blase und des Beckenbodens, inkl. Behebung des unwillkürlichen Urinabgangs
- Operationen an den weiblichen Genitalorganen, einschließlich der Brust (konventionell oder laparoskopisch durch eine Bauchhöhlenspiegelung)
- Operative Verfahren bei funktionellen Störungen der Unterleibsorgane bei Blutungen, Eierstockgeschwülsten und Fehlbildungen
- Endoskopische Eingriffe, einschließlich Sterilisation
- Durchführung aller geburtshilflichen Operationen und vaginal-operativen Maßnahmen
- Farbdoppler-Sonographie des Gefäßsystems von Mutter und Kind bei Risikoschwangerschaften sowie
- Mamma-Sonographie.

B-1.2.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Das medizinische Leistungsspektrum der Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde umfasst:

- Operationen im Rachen
- Gaumenmandel- und Rachenmandelentfernung
- Operation der Nase
- Polypenentfernung
- Endoskopische Eingriffe
- Operation an den Nasennebenhöhlen sowie
- Operation an der Nasenscheidewand.

B-1.2.5 Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin

- Zum Leistungsspektrum der Anästhesieabteilung gehören alle gängigen Verfahren wie
 - Allgemeinanästhesie (Narkose)
 - Rückenmarksnahe Regionalanästhesieverfahren
 - Periphere Blockaden
 - Kombinierte Verfahren sowie
 - Schmerztherapie mittels Epiduralkatheter (PDA) zur Geburtserleichterung und bei chronischen Schmerzen.
- Das Leistungsspektrum der Intensivstation bezieht sich insbesondere auf die Überwachung, die Therapie, die Beatmung und die Wiederbelebung von Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen oder nach großen Operationen.

B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilungen

B-1.3.1 Abteilung für Innere Medizin

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Innere Medizin sind:

- Invasive Gastroenterologie
 - Gastroskopie incl. PEG- und PEJ-Anlage
 - Proktologie
 - Rekto- / Prokto- / Coloskopie
 - ERCP (Diagnostik, Papillotomie, Steinentfernung, Stenteinlage)
 - Blutstillung (Infiltration, Clipping)
 - Polypektomie
 - Varizenverödung (Hämorrhoiden, Oesophagus)
 - Bougierung von Stenosen
 - Leberpunktionen sowie
 - Sonographie (Diagnostik, Punktionen)
- Kardiologie / angiologische Diagnostik
 - Echokardiographie sowie
 - Duplexsonographie der Halsgefäße.

B-1.3.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Allgemeine Chirurgie sind:

- Endoskopische Verfahren im Bauchbereich (Gallenblase, Magen-Darm, Dickdarm, Leistenbruch) und an den Gelenken
- Ambulante und stationäre Therapie von Verletzungen und degenerativen Erkrankungen der Hand sowie
- Tumorchirurgie.

B-1.3.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sind:

- Behandlung von Gebärmutter-, Eierstocks- und Brustkrebs in enger Kooperation mit anderen Krankenhäusern
- Diagnostik und Therapie gestörter Schwangerschaften sowie
- Fruchtwasserpunktionen zum Ausschluss chromosomaler Erkrankungen des Kindes im Mutterleib.

B-1.3.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Besondere Versorgungsschwerpunkte der Abteilung für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde sind:

- Operation von Otosklerose (Versteifung des Steigbügels)
- Hörverbessernde Operationen
- Revision von mehrfach voroperierten Ohren zwecks Sanierung und Hörverbesserung
- Plastische Operationen (z. B. von abstehenden Ohren bei psychischer Belastung)
- Schönheitsoperationen an der Nase und im Gesicht sowie
- Entfernung kleinerer Tumore des Mund- und Rachenbereichs, des Kehlkopfes (z. B. Stimmbandpolypen), der Ohrmuschel und des Gehörganges.

B-1.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilungen

B-1.4.1 Abteilung für Innere Medizin

Weitere Leistungsangebote der Abteilung für Innere Medizin sind:

- Kooperation mit der radiologischen Praxis im Krankenhaus
- Gute Unterstützung und Zusammenarbeit durch das Krankenhauslabor
- Intensivmedizinische Behandlung in Zusammenarbeit mit der Anästhesieabteilung sowie
- Überleitung in die Kurzzeitpflege oder häuslicher Krankenpflege nach stationärer Behandlung.

B-1.4.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie

Weitere Leistungsangebote der Abteilung für Allgemeine Chirurgie sind:

- Enge Zusammenarbeit mit der Physikalischen Therapie zur krankengymnastischen Nachbehandlung nach chirurgischen Eingriffen
- Bewegungsbäder sowie
- Überleitung in die Kurzzeitpflege oder häuslicher Krankenpflege nach stationärer Behandlung.

B-1.4.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Weitere Leistungsangebote der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sind:

- Natürliche, familienorientierte Geburtshilfe durch individuelle Betreuung und enger Kooperation zwischen Beleghebammen, Kinderschwestern sowie Belegärzten und Fachärzten
- Neugeborenenüberwachung in der Neugeborenenstation
- Rooming-in (das Kind bleibt bei der Mutter im Zimmer)
- Stillen in ruhiger Atmosphäre (Stillzimmer)
- Stillanleitung durch erfahrene Kinderkrankenschwestern und Hebammen
- Vorsorgeuntersuchungen durch den niedergelassenen Kinderarzt
- Akupunktursprechstunden
- Geburtsvorbereitungskurse mit Schwangerschafts-, Atem- und Wassergymnastik
- Kreißsaalbesichtigungen und Informationsabende
- Entspannungsübungen und –bäder sowie
- Aromatherapie und –bäder.

B-1.4.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

- Die präoperative Vorbereitung der Eingriffe erfolgt in Kooperation mit den niedergelassenen Hausärzten.

B-1.5 Top-10 DRG (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

B-1.5.1 Top-10 DRG der Abteilung für Innere Medizin

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	F62	Herzermüdung, d.h. Unvermögen des Herzens, den erforderlichen Blutausswurf aufzubringen (= Herzinsuffizienz) oder Kreislaufkollaps	114
2	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	102
3	G48	Dickdarmspiegelung	92
4	F71	Nicht schwere Herzrhythmusstörung oder Erkrankung der Erregungsleitungsbahnen des Herzens	89
5	E65	Krankheiten der Atemwege mit erschwerter Ausatmung und vermehrter Luftansammlung im Lungengewebe (= Asthma, COPD)	62
6	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	62
7	G67	Speiseröhrenentzündung, Magen-Darm-Infekt oder verschiedene Krankheiten der Verdauungsorgane	58
8	V60	Alkoholvergiftung oder -entzug	54
9	F67	Bluthochdruck	53
10	F73	Kurzdauernde Bewusstlosigkeit, Ohnmacht	51

B-1.5.2 Top-10 DRG der Abteilung für Allgemeine Chirurgie

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	I18	Sonstige Operationen am Kniegelenk, Ellenbogengelenk oder Unterarm	144
2	H08	Gallenblasenentfernung mittels Schlüsselloch-Operation (= laparoskopische Gallenblasenentfernung)	116
3	G07	Blinddarmentfernung	98

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
4	I68	Nicht operativ behandelte Krankheiten oder Verletzungen im Wirbelsäulenbereich (z. B. Lenden- und Kreuzschmerzen)	92
5	B80	Sonstige Kopfverletzungen (z. B. Gehirnerschütterung)	90
6	G09	Operationen von Eingeweidebrüchen (= Hernien), die am Leisten- oder Schenkelkanalband austreten	89
7	I27	Operationen am Weichteilgewebe (z. B. an Gelenkbändern und Sehnen sowie an Schleimbeuteln)	81
8	I20	Operationen am Fuß	64
9	I03	Hüftgelenkersatz, Versteifung des Hüftgelenks oder Wiederholungsoperationen an der Hüfte bei komplizierteren Krankheiten (z. B. bei Hüftgelenkverschleiß)	61
10	G11	Sonstige Operationen am After	52

B-1.5.3 Top-10 DRG der Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegegewicht über 2499 g, ohne größeren operativen Eingriff oder Langzeitbeatmung	478
2	O60	Normale Entbindung	364
3	O01	Kaiserschnitt	109
4	N04	Gebärmutterentfernung, jedoch nicht wegen Gebärmutterkrebs	52
5	O65	Sonstige vorgeburtliche stationäre Aufnahme	52
6	O62	Drohende Fehlgeburt	36
7	O40	Fehlgeburt mit Gebärmutterdehnung, Ausschabung, Absaugen oder Schnittentbindung	35
8	O64	Wehen die nicht zur Geburt führen	35
9	N10	Spiegelung und / oder Gewebeprobeentnahme an der Gebärmutter; Sterilisation oder Eileiterdurchblasung	28
10	N05	Entfernung der Eierstücke oder Operation an den Eileitern; jedoch nicht wegen Krebs	16

B-1.5.4 Alle DRG der Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Rang	DRG	Beschreibung	Fallzahl
1	D06	Operationen an Nasennebenhöhlen, Warzenfortsatz oder aufwändige Operationen am Mittelohr	21
2	D09	Verschiedene Operationen an Ohr, Nase, Mund oder Hals	14
3	D11	Mandeloperation	14
4	D14	Operationen bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes oder des Halses	13
5	D10	Verschiedene Operationen an der Nase	7

B-1.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr

1.6.1 Abteilung für Innere Medizin

Rang	ICD-10 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
1	J18	84	Lungenentzündung durch nicht näher bezeichnete Erreger
2	I50	82	Herzmuskelschwäche
3	F10	71	Seelische Störungen und Verhaltensstörungen durch Alkohol
4	J44	57	Chronische Bronchitis mit Atemwegsverengungen
5	I20	50	Brustschmerzen (durch Verengung der Herzkranzgefäße)
6	I48	48	Herzrhythmusstörungen durch Flattern oder Flimmern der Herzvorkammern
7	R55	40	Kurze Ohnmacht und vorübergehende Kreislaufschwäche
8	I10	38	Bluthochdruck ohne erkennbare Ursache
9	J20	19	Akute Bronchitis
10	K52	19	Nichtinfektiöse Magen- / Darmentzündung

1.6.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie

Rang	ICD-10 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
1	K80	104	Gallenblasenoperation
2	S06	92	Gehirnerschütterung
3	K35	91	Akute Blinddarmentzündung
4	K40	86	Leistenbruch

Rang	ICD-10 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
5	M20	59	Erworbene Fehlstellung der Großzehe mit Ballenbildung
6	M75	48	Verletzung des Schultergelenks (Rotatorenmanschette)
7	M23	46	Binnenschädigung des Kniegelenkes
8	M16	43	Verschleiß des Hüftgelenkes
9	K43	25	Bauchdeckenbruch
10	M22	23	Destruktive Erkrankung des Patellakerns (Kniescheibe)

1.6.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	ICD-10 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
1	O70	106	Dammriss
2	O80	63	Normale Geburt
3	O65	39	Geburtshindernis durch Missverhältnis zwischen Fet und Becken
4	O48	36	Übertragene Schwangerschaft
5	O20	36	Drohende Fehlgeburt
6	O68	35	Komplikationen bei Wehen
7	O71	29	Hoher Scheidenriss unter der Geburt ohne Dammriss
8	O03	27	Fehlgeburt
9	O42	25	Vorzeitiger Blasensprung
10	O60	23	Vorzeitige Wehen

1.6.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Rang	ICD-10 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
1	J34	23	Nasenatmungsbehinderung
2	J35	23	Chronische Entzündungen der Gaumen- und Rachenmandeln
3	H71	10	knochenzerstörende Entzündung der Schleimhäute des Mittelohres
4	H66	7	Chronische, eitrige Mittelohrentzündung
5	H61	2	Krankheit des äußeren Ohres
6	H80	2	Verknöcherung der Gehörknöchelchen (Otosklerose)
7	J01	2	Entzündung der Kieferhöhlenschleimhaut

B-1.7 Die 10 häufigsten Operationen / Eingriffe der Fachabteilung im Berichtsjahr

1.7.1 Abteilung für Innere Medizin

Rang	OPS-301 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
1	8-930	603	Monitorüberwachung der Atmung, des Herzens und des Kreislaufes
2	1-632	468	Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms
3	1-440	290	Gewebeentnahme mittels Spiegelung am oberen Verdauungstrakt und den Gallengängen
4	1-650	163	Dickdarmspiegelung
5	3-220	126	Computertomographie des Schädels mit Kontrastmittel
6	8-800	123	Blutübertragung
7	8-831	115	Legen, Wechsel und Entfernen eines Katheters in herznahe Blutgefäße
8	8-390	65	Lagerungsbehandlung
9	8-121	64	Darmspülung
10	8-931	60	Aufzeichnung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des herznahen Blutdrucks

1.7.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie

Rang	OPS-301 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
1	5-812	209	Gelenkoperation durch Spiegelung
2	8-831	133	Entfernung von erkranktem Bandscheibengewebe
3	5-511	119	Gallenblasenentfernung
4	5-788	116	Operationen an den Mittelfußknochen und/oder den Zehengliedern
5	5-470	101	Blinddarmoperation
6	8-800	96	Blutübertragung
7	3-203	62	Native Computertomographie von Wirbelsäule und Rückenmark
8	5-786	56	Operative Zusammenfügung von Knochenfragmenten durch Verschrauben, Nageln oder Plattenanlagerungen (Osteosynthese)

Rang	OPS-301 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
9	5-493	49	Operative Behandlung von Hämorrhoiden
10	8-930	48	Aufzeichnung von Atmung, Herz und Kreislauf

1.7.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	OPS-301 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
1	9-262	464	Versorgung eines Neugeborenen
2	9-260	323	Überwachung und Leitung einer normalen Geburt
3	5-738	209	Dammschnitt
4	5-749	140	Kaiserschnitt nach Misgav-Ladach
5	5-758	135	Naht von Dammrissen und Dammschnitten nach der Geburt
6	5-690	68	Ausschabung
7	5-683	54	Gebärmutterentfernung
8	9-261	45	Überwachung und Leitung einer Risikogeburt
9	1-672	29	Diagnostische Gebärmutter Spiegelung
10	5-572	23	Künstlicher Blasenausgang

1.7.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Rang	OPS-301 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
1	5-214	21	Submuköse Resektion und plastische Rekonstruktion des Nasenseptums
2	5-215	18	Verkleinerung von vergrößerten Nasenmuscheln zur Verbesserung der Nasenatmung
3	5-852	14	Chirurgisches Entfernen (Exzision) von Muskel, Sehne und des diese umhüllenden Bindegewebes (Faszie)
4	5-221	13	Operationen an der Kieferhöhle
5	5-285	12	Entfernung der Rachenmandel (Adenotomie)
6	5-281	9	Entfernung der Gaumenmandel (Tonsillektomie)
7	5-194	9	Myringoplastik (Verfahren zur Behandlung von Perforationen des Trommelfells)

Rang	OPS-301 Nummer	Fallzahl	Beschreibung
8	5-222	8	Operative Sanierung bei chronischen Entzündungen, Polypen oder Tumoren
9	5-204	7	Rekonstruktion des Mittelohres
10	5-196	5	Revision einer Tympanoplastik (operativer Eingriff, bei dem die schallleitenden Strukturen des Mittelohres nach Entzündungen oder Verletzungen wieder hergestellt werden)

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Gesamtzahl der ambulanten Operationen nach § 115 b SGB V im Berichtsjahr

523 ambulante Operationen

B-2.2 Top-5 der ambulanten Operationen (nach absoluter Fallzahl) der Fachabteilungen im Berichtsjahr

2.2.1 Abteilung für Innere Medizin

Die Abteilung für Innere Medizin hat im Jahr 2004 keine ambulanten Operationen durchgeführt.

2.2.2 Abteilung für Allgemeine Chirurgie

Rang	EBM-Nummer	Beschreibung	Fallzahl
1	2361	Metallentfernung	47
2	2275	Dekompression des Karpaltunnels (Beseitigung eines Kribbel- oder Taubheitsgefühls der Hand)	33
3	2750	Hämorrhoiden	27
4	2250	Handoperationen (z. B. Ringband)	16
5	2236	Fußoperationen	14

2.2.3 Abteilung für Frauenheilkunde und Gynäkologie

Rang	EBM-Nummer	Beschreibung	Fallzahl
1	1104	Ausschabung der Gebärmutter Schleimhaut (Fraktionierte Abrasio) inkl. Polypenentfernung	78
2	1060	Entfernung von Resten des Mutterkuchens (Plazenta) nach einer Fehlgeburt (Abort) mittels einer Ausschabung	46
3	1110	Diagnostische Gebärmutter Spiegelung (Hysteroskopie)	34
4	2634	Diagnostische und Therapeutische Bauch Spiegelung (Laparoskopie)	11
5	2145	Kleine Vulva-Operationen	11

2.2.4 Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Rang	EBM- Nummer	Beschreibung	Fallzahl
1	1485	Entfernung der Rachenmandel (Adenotomie)	9
2	1520	Chronische Kehlkopfentzündung (Laryngitis)	2
3	1557	Anlage einer Paukenhöhlendrainage (PR-Einlage)	1

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen im Berichtsjahr

Sonstige ambulante Leistungen	Fallzahl
Hochschulambulanz (§ 117 SGB V)	0
Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V)	0
Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V)	0

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst (Stichtag 31.12.2004)

	Abteilung	Anzahl der beschäftigten Ärzte insgesamt	Anzahl der Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl der Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	8	5	3
1500	Chirurgie	7	4	3
2400	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	3 Belegärzte	0	0
2600	Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	1 Belegarzt	0	0
3600	Anästhesie	3	0	3

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis (gesamtes Krankenhaus): 3

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst (Stichtag 31.12.2004)

	Abteilung	Anzahl Pflegekräfte insgesamt ¹⁾	%-Anteil examinierter Pflegekräfte ²⁾	%-Anteil Pflegefachkräfte mit Fachweiterbildung ³⁾	%-Anteil Krankenpflegehelfer / -in ⁴⁾
0100	Innere Medizin	35	94,29 %	2,86 %	2,86 %
1500	Chirurgie	49	89,80 %	0 %	10,20 %
3600	Anästhesie	3	100 %	2	0 %
	Intensiv	19	100 %	5,26 %	0 %
	OP	10	100 %	30 %	0 %

1) Anzahl der beschäftigten Pflegekräfte insgesamt

2) Prozentualer Anteil der examinieren Krankenschwestern / -pfleger (3 Jahre)

3) Prozentualer Anteil der Krankenschwestern / -pfleger mit entsprechender Fachweiterbildung (3 Jahre + Fachweiterbildung)

4) Prozentualer Anteil Krankenpflegehelfer / -in (1 Jahr)

C Qualitätssicherung

C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Zugelassene Krankenhäuser sind gesetzlich zur Teilnahme an der externen Qualitätssicherung nach § 137 SGB V verpflichtet. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das St.-Marien-Stift an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		Ja	Nein	Ja	Nein	Krankenhaus	Bundesdurchschnitt
1	Herzklappenchirurgie (Aortenklappenchirurgie)		x		x		
2	Entfernung der Gallenblase	x		x		100 %	100 %
3	Gynäkologische Operationen	x		x		97,30 %	94,65 %
4	Herzschrittmacher-Erstimplantation	x		x		53,80 %	95,48 %
5	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	x		x		50,00 %	100 %
6	Herzschrittmacher-Revision	x		x		100 %	74,03 %
7	Herztransplantation		x		x		
8	Hüftgelenknaher Bruch des Oberschenkelknochens (Femurfraktur ohne subtrochantäre Frakturen)	x		x		100 %	95,85%
9	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel		x		x		
10	Rekonstruktion der Halsarterie (Karotis-Rekonstruktion)		x		x		
11	Knie-Totalendoprothese (TEP)		x		x		
12	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel		x		x		
13	Kombinierte Chirurgie der Herzklappen und arteriellen Herzkranzgefäße (Koronar- und Aortenklappenchirurgie)		x		x		

	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird vom Krankenhaus erbracht		Teilnahme an der externen Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
14	Röntgenkontrastdarstellung der arteriellen Herz-kranzgefäße (Koronarangiographie / Perkutane transluminale Koronarangioplastie)		x		x		
15	Chirurgie der arteriellen Herzkranzgefäße (Koronarchirurgie)		x		x		
16	Brustchirurgie (Mammachirurgie)	x		x		85,00 %	91,68 %
17	Medizin, die sich auf Mutter und Kind bezieht (Perinatalmedizin)	x		x		98,10 %	99,31 %
18	Pflege: Dekubitusprophylaxe mit Kopplung an die Leistungsbereiche 1, 8, 9, 11, 12, 13 15 und 19	x		x		100 %	Nicht veröffentlicht!
19	Totalendoprothese (TEP) des Hüftgelenks (Koxarthrose)	x		x		97,60 %	98,44 %
20	GESAMT	13	6	13	6	97,10 %	94,38 %

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V

Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht des Jahres 2007 Berücksichtigung.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Über §137 SGB V hinaus ist auf Landesebene für das St.-Marien-Stift keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)

Gemäß seines Leistungsspektrums nimmt das St.-Marien-Stift an folgender DMP-Qualitätssicherungsmaßnahme teil:

- Brustkrebs (über die belegärztliche Gemeinschaftspraxis)

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Das St.-Marien-Stift hat keine Mindestmengen vereinbart.

C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

Das St.-Marien-Stift hat keine Mindestmengen vereinbart.

D Qualitätspolitik

D-1 Qualitätsphilosophie

Aller Arbeit, die im St.-Marien-Stift geleistet wird, liegt der christliche Grundgedanke mit dem Dienst am Nächsten zugrunde. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hält diese Prinzipien auch im 3. Jahrtausend nach Christi Geburt täglich aufrecht.

Gegenüber unseren Patienten verpflichten wir uns als Gemeinschaft dienstleistender Spezialisten, die Qualität unserer Leistungen in allen Bereichen kontinuierlich zu steigern und zu sichern. Wir öffnen uns neuen medizinischen Erkenntnissen in der Behandlung und Betreuung kranker Menschen und erschließen sinnvolle apparative Möglichkeiten, soweit sie dem Menschen dienen. Wir machen es uns zur Aufgabe, die Qualität unserer Arbeit an und mit dem Patienten ständig zu überprüfen. Die persönlichen und fachlichen Voraussetzungen hierfür entwickeln wir stets weiter. Dazu gehört auch eine regelmäßige Aus-, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter.

Unser Leitbild beinhaltet die nachfolgenden Grundsätze für die Patientenbehandlung und den Umgang mit den Mitarbeitern.

- Wir sehen jeden Patienten als ein Geschöpf Gottes. Der Patient, der sich zu medizinischer Behandlung und Pflege in unser Haus begibt, wird ganzheitlich versorgt, d.h. wir behandeln nicht nur ein erkranktes Organ, sondern den ganzen Menschen. Dabei achten wir seine Würde, indem wir seinen Willen respektieren, seine Selbständigkeit erhalten und fördern. Wir nehmen unsere Patienten an – unabhängig von Religionszugehörigkeit, Kultur und Herkunft und achten ihre physischen, psychischen und sozialen Bedürfnisse.
- Wir bieten eine kompetente medizinische Versorgung. Unser breites medizinisches Leistungsspektrum ist Gewähr für eine gezielte, optimale Diagnostik und Therapie sowie eine am Patienten orientierte, menschliche und fachkompetente Versorgung, basierend auf unseren christlichen Grundwerten. Wir bieten nicht nur vollstationäre Behandlungen, sondern auch abgestufte Behandlungskonzepte in Form von vor- oder nachstationärer Versorgung und ambulantes Operieren an. Angebote zur Gesundheitsförderung (Krankengymnastik, Bäder) runden unser Leistungsspektrum ab.
- Die Zufriedenheit der Patienten und Mitarbeiter ist uns ein wichtiges Ziel. Dieses wird durch einen Umgang miteinander erreicht, der geprägt ist von Respekt, Wertschätzung, gegenseitiger Hilfeleistung sowie einem hohem Maß an Vertrauen und Ehrlichkeit. Mit einem in-

tegrativen Führungsstil schaffen wir Transparenz durch Information und Kooperation. Der Führungsstil ist geprägt von der Wertschätzung eines jeden Mitarbeiters sowie der Förderung von Kreativität und Eigeninitiative. Innerhalb seines Verantwortungsbereichs werden jedem Mitarbeiter möglichst breite Gestaltungsmöglichkeiten gegeben.

- Bei unserer Arbeit achten wir auf Wirtschaftlichkeit. Dieses bezieht sich sowohl auf ökonomische wie auf ökologische Grundsätze. Unsere Arbeit ist dadurch geprägt, dass wir unsere finanziellen Ressourcen optimal zur Behandlung der Patienten und zur Abstimmung der Arbeitsabläufe nutzen. Für jeden Patienten stehen in ausreichender Menge die Arbeitsmittel, Medikamente sowie Verbrauchsmaterial und Medizinprodukte in stets überprüfter Qualität zu angemessenen Preisen zur Verfügung. Wir bemühen uns um die Verwendung umweltverträglicher Materialien, die Senkung des Energieverbrauches und eine ökologisch sinnvolle Wertstoffentsorgung.
- Ungeachtet der begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen möchten wir unseren Patienten eine optimale Behandlung bieten und ihnen gleichzeitig die subjektive Auseinandersetzung mit ihrer Krankheit erleichtern und sie dabei unterstützen. Schließlich sollen sie sich in unserem Haus gut aufgehoben und behandelt fühlen.

D-2 Qualitätsziele

Die Qualitätspolitik des Krankenhauses ist geprägt von dem Gedanken, die Qualität als Arbeitsmerkmal in die Abläufe und Tätigkeiten im Hause umfassend einzubeziehen. Dieses soll von allen Mitarbeitern verinnerlicht werden.

Die sich aus dem Leitbild ergebenden obersten Qualitätsziele sind:

- Orientierung an den Bedürfnissen der Patienten
- Kompetente medizinische und pflegerische Versorgung der Patienten
- Mitarbeiterzufriedenheit
- Ressourcenschonung (ökonomisch und ökologisch)
- sowie ständige Verbesserung von Arbeitsabläufen durch regelmäßige Überprüfung.

E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

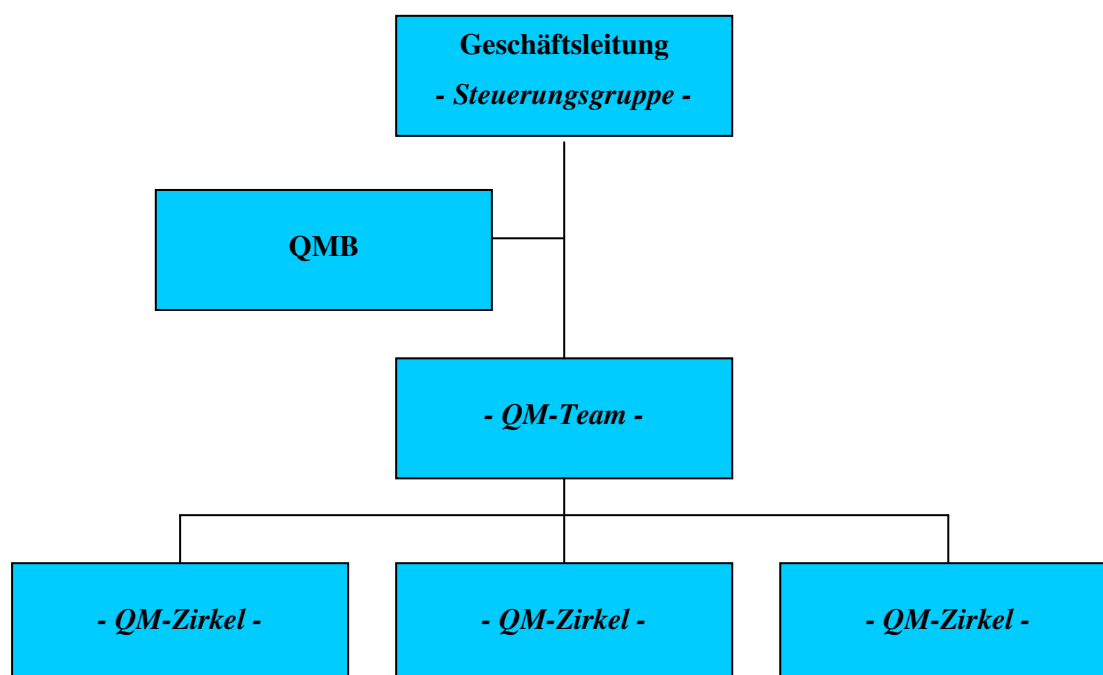
E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Im Jahre 2003 wurde zusammen mit der Unternehmensberatung APB eine IST-Analyse der Klinik, mit dem Ziel ein umfassendes Qualitätsmanagement-System zu installieren, erstellt. In der Folge entwickelten wir hieraus das Organisationshandbuch in dem alle qualitätsrelevanten Prozesse, Abläufe und Tätigkeiten sowie eine Vielzahl unterschiedliche QM-Dokumente und Standards beschrieben werden. Das Organisationshandbuch ist für alle Mitarbeiter der Klinik verbindlich, so dass sichergestellt wird, dass die Mitarbeiter die qualitätsrelevanten Prozesse, Abläufe und Tätigkeiten kennen und adäquat umsetzen können. Zudem können neue Mitarbeiter zuverlässig und effizient an Hand des Organisationshandbuches eingearbeitet werden. Die Organisation der Klinik sowie das gesamte Know-how der Einrichtung werden somit für alle Mitarbeiter nutzbar dokumentiert.

Umfassendes Qualitätsmanagement heißt zudem, dass alle Prozesse, Abläufe und Tätigkeiten ständig im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses überprüft und optimiert werden müssen. Somit stellt das Qualitätsmanagement eine Daueraufgabe im fortwährenden Kreislauf von Planen, Erstellen, Handeln und Überprüfen dar.

E-1.1 Aufbauorganisation des Qualitätsmanagements

Eine wesentliche Grundlage des Qualitätsmanagement-Systems ist die Verantwortung der obersten Leitung für das Qualitätsmanagement. Nur so wird sich das QM-System innerbetrieblich durchsetzen, ein optimales qualitätsorientiertes Controlling möglich sein und das Ganze auch die Akzeptanz der Mitarbeiter finden. Der organisatorische Aufbau gestaltet sich wie folgt:



Die Wahrnehmung der Verantwortung wird über eine so genannte **Steuerungsgruppe** geleistet. Diese setzt sich zusammen aus der Geschäftsleitung (Geschäftsführung, Ärztliche Leitung, Pflegedienstleitung) und QMB. Ihre Aufgabe ist die Verantwortung für die gesamte Projektplanung sowie für die Benennung des QM-Teams. Die Steuerungsgruppe bestimmt die Rahmenbedingungen und Grundlagen des Qualitätsmanagements (z. B. durch die Erstellung eines Leitbildes). Der gesamte Krankenhausbetrieb soll unter QM-Gesichtspunkten geführt werden. Die Steuerungsgruppe entscheidet zudem über sämtliche QM-Ergebnisse und gibt sie frei. Qualitätsmanagement-Aktivitäten sollen von der Steuerungsgruppe zeitnah gesteuert sowie Qualitätsziele formuliert und festgesetzt werden. Zudem hat die Steuerungsgruppe eine Vorbild- und Vorreiterfunktion. Mit Hilfe von QM-Berichten, Bewertungen und Audits sowie unter Berücksichtigung der Qualitätsziele überprüft die Steuerungsgruppe letzten Endes die QM-Umsetzung.

Demgegenüber besteht das **QM-Team** aus Mitarbeitern aller Bereiche der Einrichtung (Medizin, Pflege, Technik, Verwaltung, ...). Das QM-Team erarbeitet gemeinsam mit Kollegen in so genannten **QM-Zirkeln** Ablauf-Beschreibungen inkl. der QM-Dokumente und ist verantwortlich für ausgewählte Prozesse. Die Mitglieder des QM-Teams tragen dafür Sorge, dass alle Mitarbeiter aus ihrem Bereich aktiv an der Entwicklung des QM-Systems mitarbeiten. Sie nehmen an ausgewählten Optimierungs-Workshops teil und arbeiten bei der Selbstbewertung mit.

Der von der Steuerungsgruppe bestellte **Qualitätsmanagementbeauftragte (QMB)** ist der Geschäftsleitung direkt unterstellt. Er leitet das QM-Team, ist Ansprechpartner für Fragen und Probleme und gewährleistet den Transfer zwischen der Steuerungsgruppe und dem QM-Team. Der QMB ist somit Projektleiter für die Einführung des QM-Systems vor Ort. Er organisiert alle Optimierungs-Workshops und die internen Überwachungsaudits in der Einrichtung. Zudem führt er die Originale der erarbeiteten QM-Dokumente sowie des Organisationshandbuches. In vorgegebenen Zeitabschnitten überprüft der QMB das Organisationshandbuch und aktualisiert dieses. Alle QM-Aktivitäten werden vom QMB koordiniert. Die erkannten Qualitäts-Abweichungen werden mit den Beteiligten erörtert und Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel ermittelt. Zudem nimmt der QMB an Qualitätszirkeln teil, die vom Landes-Caritas-Verband (LCV) in Vechta durchgeführt werden. Dort treffen sich Qualitätsmanagementbeauftragte zum Erfahrungsaustausch und gegenseitiger Unterstützung und Hilfestellung.

E-1.2 Rolle und Verantwortung der Krankenhausleitung

Die Geschäftsleitung legt die allgemeinen Forderungen und Verpflichtungen in der Qualitätspolitik fest. Aus den allgemeinen Forderungen werden in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern messbare Qualitätsziele für einzelne Abläufe abgeleitet und deren Zielerreichung durch die Leitung in festgelegten Zeitabständen überprüft. Zudem werden die Kundenbedürfnisse und –erwartungen ermittelt und mit dem Ziel, das Vertrauen des Kunden in die erbrachte Dienstleistung zu erreichen, spezifiziert.

Die Krankenhausleitung schafft und unterhält zudem im gesamten Krankenhaus das Bewusstsein, dass das oberste Ziel des Unternehmens die Erfüllung der mit diesem Qualitätsmanagementsystem fixierten Grundlagen ist. Die zur Verwirklichung des QM-Systems erforderlichen Mittel werden von der Geschäftsleitung zur Verfügung gestellt. Zudem wird das Qualitätsbewusstsein durch die Krankenhausleitung gefördert. Dies geschieht durch vielfältige Maßnahmen zur ständigen Verbesserung der Leistungen durch die Mitarbeiter, für die die Krankenhausleitung die strukturellen Bedingungen aufbaut sowie durch spezielle Veranstaltungen für die Mitarbeiter seitens der Ge-

schäftsleitung zum Thema QM. Die Führungskräfte haben die Verantwortung, durch Überwachung und Steuerung die entsprechenden Prozesse so zu gestalten, dass festgelegte Forderungen (etwa resultierend aus Patientenrückmeldungen) umgesetzt und erfüllt werden. Des Weiteren strebt die Krankenhausleitung die ständige Verbesserung der Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter an – sowohl in Bezug auf Fachkompetenzen als auch im Bereich QM.

E-2 Qualitätsbewertung

Im Rahmen der Einführung des Qualitätsmanagement-Systems ist 2004 ein proCum Cert / KTQ[®]-Kurz-Check durchgeführt worden. Dieser bildet alle relevanten Anforderungen nach pCC und KTQ[®] ab. Der Kurz-Check hat für das St.-Marien-Stift, welches eine Zertifizierung nach pCC / KTQ[®] anstrebt, eine Möglichkeit dargestellt, eine erste Standortbestimmung bezüglich ihres QM vorzunehmen. Das Krankenhaus ist danach in der Lage gewesen, eine Konzentration auf das zukünftige Handeln bezüglich der Verbesserungsaktivitäten vorzunehmen. Zudem ist eine ressourcenschonende Vorbereitung auf die Einführung des Qualitätsmanagement-Systems möglich gewesen. Das Untersuchungsergebnis hat nach der Auswertung durch ein computergestütztes Verfahren einen Trend zur Umsetzung aufgezeigt, welches als Orientierungshilfe für das Krankenhaus zu verstehen ist. Aus diesen Trends haben sich Handlungsempfehlungen ableiten lassen. Je nach Gewichtung der Relevanz und Notwendigkeit der Umsetzung sind daraus eine Projektplanung entwickelt und Prioritäten für die eigene zukünftige Arbeit gesetzt worden.

Zum Kurz-Check sind neben der Steuerungsgruppe auch Führungskräfte und leitende Mitarbeiter aus den Bereichen Verwaltung, Pflege und ärztlicher Dienst als Teilnehmer eingeladen worden.

E-3 Ergebnisse in der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Die Auswertungen externer Informationen und Anforderungen von Seiten des Gesetzgebers werden an die verantwortlichen Mitarbeiter weitergeleitet und mit ihnen besprochen. Insgesamt befinden sich die Ergebnisse der externen Qualitätssicherung in unserem Hause im Referenzbereich.

F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

Im Folgenden sollen lediglich beispielhaft Qualitätsmanagementprojekte genannt werden, die im Jahr 2004 durchgeführt worden sind.

a) Optimierung von Arbeitsabläufen

Das St.-Marien-Stift baut systematisch ein Qualitätsmanagement auf, in dem es die Kernprozesse der verschiedenen Arbeitsbereiche analysiert, Möglichkeiten der Optimierung erarbeitet und diese konsequent und zeitnah umsetzt. Dazu gehört auch die regelmäßige Überprüfung des Erfolgs der beschlossenen Maßnahmen anhand von festgelegten Kriterien.

Zur Optimierung der internen Arbeitsabläufe im St.-Marien-Stift, sind eine Vielzahl von Standards geschaffen worden. So z. B. für:

- die ärztliche internistische Aufnahme
- die Patientenaufnahme durch eine Pflegekraft der Chirurgie oder Inneren Medizin
- die stationäre endoskopische Diagnostik
- die Notaufnahme der Intensivstation
- die stationäre Anforderung von Röntgenaufnahmen
- die stationäre Anforderung von Blutkonserven
- die chirurgische ärztliche Patientenaufnahme
- die Aufgaben der Springernachtwachen
- die gynäkologische stationäre Patientenaufnahme durch einen Arzt
- die gynäkologische stationäre Patientenaufnahme durch eine Pflegekraft
- die stationäre Aufnahme einer Wöchnerin durch eine Pflegekraft
- ambulante Operationen
- den chirurgischen sowie internistischen Stationsablauf
- den Dienstablauf im Labor
- den Visitenablauf durch das Pflegepersonal
- den Visitenablauf durch den Stationsarzt der Inneren Medizin oder der Chirurgie
- die Patientenentlassung an der Zentrale
- die stationäre Aufnahme durch die Verwaltung
- die stationäre Leistungsabrechnung
- die chirurgische ärztliche Patientenentlassung

- die pflegerische Entlassung internistischer Patienten
- die interne ärztliche Patientenentlassung
- die OP-Planung
- die Einarbeitung neuer Mitarbeiter in der Krankengymnastikabteilung
- die Einarbeitung neuer Mitarbeiter in der Endoskopie
- die Einarbeitung neuer Mitarbeiter in der Patientenverwaltung
- die Einarbeitung neuer Mitarbeiter in der Personalabteilung
- die Einarbeitung neuer Mitarbeiter im OP
- die Einarbeitung neuer Mitarbeiter in der Küche
- die Einarbeitung neuer Mitarbeiter an der Pforte
- die Einarbeitung neuer Mitarbeiter in der Pflege
- die Einarbeitung ärztlicher Mitarbeiter.

b) Leitlinien der Zusammenarbeit

Die Leitlinien für Zusammenarbeit beschreiben zeitgemäße partnerschaftliche Umgangsformen und Einstellungen innerhalb des St.-Marien-Stiftes. Sie erfassen damit einen zentralen Bereich der "Unternehmenskultur". Die Leitlinien sind Orientierungsgrundlage für kooperative Formen der Zusammenarbeit im St.-Marien-Stift, nach denen sich alle Mitarbeiter ausrichten, die wir in Zukunft aber noch weiter ausbauen wollen. Sie helfen mit, die Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen, die sich aus den komplexen Aufgabenstellungen an eine moderne Verwaltung und der Forderung nach effektiver und wirtschaftlicher Aufgabenerfüllung ergeben. Sie zeigen den Weg auf, die Aufgaben im Sinne der Patientenzufriedenheit wahrzunehmen.

1. Kollegialität und vertrauensvolle Zusammenarbeit

Kollegiale Zusammenarbeit im St.-Marien-Stift Friesoythe bedeutet:

- gegenseitige Wertschätzung aller Mitarbeiter
- ein hohes Maß an Vertrauen und Ehrlichkeit in der täglichen Zusammenarbeit
- direkte, offene Kritik
- gegenseitige Hilfeleistung
- Verständnis für die Aufgaben anderer Mitarbeiter und Bereiche.

2. Zusammenarbeit der Bereiche

Die einzelnen Arbeitsbereiche im St.-Marien-Stift Friesoythe stimmen die Arbeit so ab, dass eine bestmögliche Versorgung der Patienten gewährleistet ist. Dazu gehört,

- dass die Abläufe patientenfreundlich organisiert werden
- dass Absprachen zwischen einzelnen Bereichen gefunden werden, die die Belange der Mitarbeiter in den betroffenen Bereichen berücksichtigen
- dass die Zusammenarbeit der Bereiche effektiv und kostengünstig organisiert wird.

3. Patientenorientierte Versorgung

Im St.-Marien-Stift Friesoythe wird der Patient individuell behandelt, betreut und versorgt. Dazu gehört,

- dass so weit wie möglich auf die Bedürfnisse des Patienten Rücksicht genommen wird
- dass alle Berufsgruppen im Hause an diesem Ziel mitarbeiten und sich ergänzen
- dass durch die Optimierung der Organisation die notwendige Zeit für ein persönliches Eingehen auf den Patienten geschaffen wird.

4. Information

Informationen, die die Arbeitsabläufe des gesamten Hauses betreffen, werden in schriftlicher Form so früh wie möglich durch die Krankenhausleitung an die Mitarbeiter weitergegeben.

5. Seelsorge

Im St.-Marien-Stift Friesoythe soll jeder Patient, der Seelsorge bzw. Sterbebegleitung benötigt und wünscht, darin ausreichend und qualifiziert betreut werden.

6. Patientenaufnahme

Der erste Eindruck, den ein Patient vom St.-Marien-Stift gewinnt, ist entscheidend für den gesamten Krankenhausaufenthalt. Die Aufnahme des Patienten in den Ambulanzen bzw. auf den Stationen geschieht deshalb in freundlicher, zugewandter Atmosphäre.

7. Fortbildung und Weiterbildung

Regelmäßige Fortbildung und Weiterbildung ist Aufgabe eines jeden Mitarbeiters im St.-Marien-Stift Friesoythe. Alle Mitarbeiter erhalten die Möglichkeit, sich hausintern und extern fortzubilden. Dadurch soll die Qualität der Arbeit im Krankenhaus erhalten und verbessert sowie die Mitarbeiter auf dem aktuellen Stand in der medizinisch-pflegerischen Versorgung gehalten werden.

8. Dienstzeiten

Die Dienstzeiten der einzelnen Abteilungen und Bereiche im St.-Marien-Stift werden aufeinander abgestimmt und der Gesamtorganisation des Hauses angepasst.

G Weitergehende Informationen

G-1 Verantwortliche für den Qualitätsbericht

Dipl.-Kfm. (FH) Axel Weber

Geschäftsführer

Tel.: 04491 / 940 - 770

Dipl.-Kfm. (FH) Markus Kaiser

Assistent der Geschäftsleitung

Tel.: 04491 / 940 - 709

G-2 Patientenfürsprecherin

Brigitte Halbach-Müller

Tel. 04491 / 940 - 778

G-3 Geschäftsführer

Dipl.-Kfm. (FH) Axel Weber

G-4 Ärztlicher Direktor

Dr. Reinhard Sudholz (Chefarzt Innere Medizin)

Tel.: 04491 / 940 - 847

G-5 Pflegedienstleiter

Hans-Wilhelm Robben

Tel.: 04491 / 940 - 776

G-6 Ansprechpartner

Station 1

Veronika Peters

Tel.: 04491 / 940 - 100

Station 2

Mechthild Schade

Tel. 04491 / 940 – 200

Station 3

Ingrid Böhmann / Ingeborg Lahl

Tel.: 04491 / 940 – 300

Station 4

Katharina Meyer

Tel.: 04491 / 940 – 400

Pflegeüberleitung

Gertrud Norrenbrock
Tel.: 04491 / 940 – 765

OP

Marianne Preuth
Tel.: 04491 / 940 – 812

Intensiv

Bernd Schlüter
Tel.: 04491 / 940 – 890

Labor

Gerd Dietrich
Tel.: 04491 / 940 – 820

Physikalische Therapie

Birgit Nedderßen
Tel.: 04491 / 940 – 802

Altenhilfeeinrichtung / Sozialstation

Petra Ubbens
Tel.: 04491 / 940 - 797

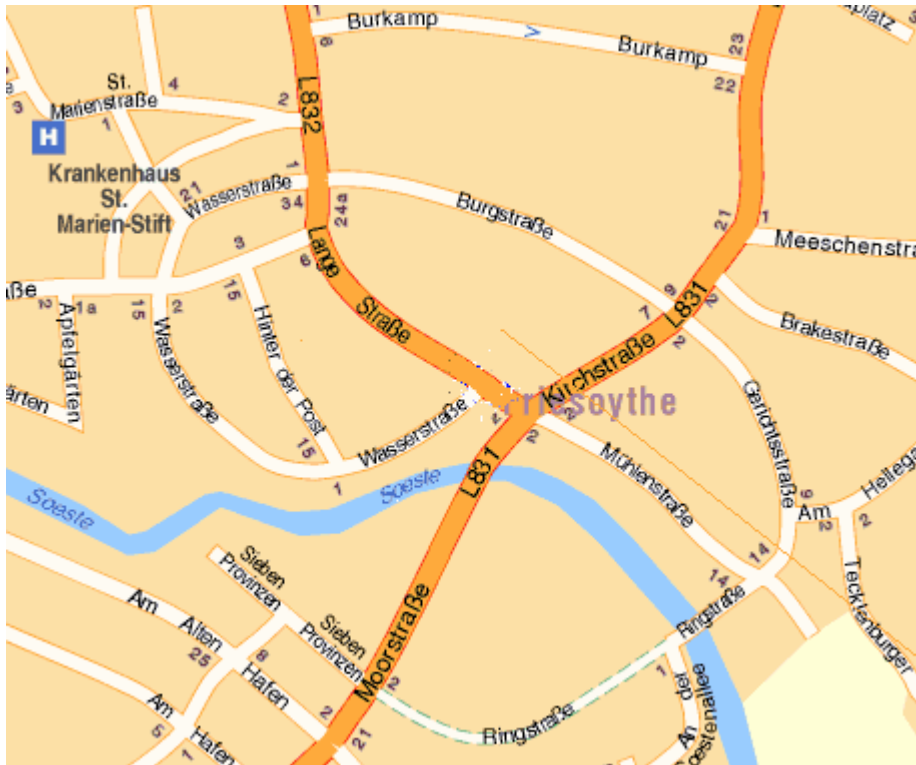
G-7 Links / Verweise

Unsere neue Homepage wird in Kürze unter www.sankt-marien-stift.de oder www.krankenhaus-friesoythe.de freigeschaltet

G-8 Besuchszeiten

Die Regelbesuchszeit endet um 20.30 Uhr; spätere Besuche können in Einzelfällen vereinbart werden.

G-9 Anfahrtsskizze



G-10 Öffnungszeiten der Cafeteria

Montag bis Samstag	09:00 Uhr – 11:30 Uhr 14:00 Uhr – 16:30 Uhr
Sonntag	14:00 Uhr – 16:30 Uhr